Verein für Gefährdetenhilfe

gemeinnützige Betriebs-GmbH





Jahresbericht 2020

Kindertagesstätte "Schatzinsel"

Bonn, Januar 2021

Verfasserin: Florence Gerhards

Verein für Gefährdetenhilfe

VFG gemeinnützige Betriebs-GmbH Am Dickobskreuz 6, 53121 Bonn

Tel.: 0228/98576-0 Fax: 0228/98576-40

Email: verwaltung@vfg-bonn.de

Facebook.VFG Bonn, www.vfg-bonn.de

I Der Träger

Träger der Kindertagesstätte "Schatzinsel" ist der VFG - Verein für Gefährdetenhilfe gemeinnützige Betriebs-GmbH, welcher Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband ist. Die VFG gB-GmbH unterhält ambulante, teilstationäre und stationäre Einrichtungen der Wohnungslosen- und Suchtkrankenhilfe in Bonn und dem angrenzenden Rhein-Sieg-Kreis.

Die Einrichtung und ihre spezifischen Merkmale

Die "Schatzinsel" geht speziell auf die Situation Kinder suchtkranker Eltern ein. Um Vielfalt zu leben und eine Einbindung in den Sozialraum Hoholz / Holzlar zu gestalten, werden auch Kinder aus Familien in die Kita aufgenommen, die keine offensichtlich problematische Familiensituation aufweisen.

In den letzten Jahren haben wir einen deutlichen Zuwachs an Eltern/teilen mit einer sogenannten Doppeldiagnose (Sucht + psychische Erkrankung) und einen Zuwachs von rein psychisch belasteten Elternteilen erfahren. Wir verstehen uns zwar als Einrichtung vornehmlich für Kinder suchtmittelabhängiger Eltern, helfen aber dort, wo der Druck und Bedarf am stärksten ist. Oft offenbart sich erst nach Aufnahme der Kinder das Ausmaß des Medikamenten/Drogenmissbrauchs der Eltern.

Durchschnittlich kommen mindestens 2-3 der Kinder aus belasteten Familienverhältnissen. Es ist ein Ziel der Kita einen annehmbaren, gesunden Mittelweg in dem sozialen Miteinander zu erreichen. Alle Kinder und Eltern erfahren auf diese Weise eine gewisse Normalität im zwischenmenschlichen Umgang.

Bei der Kindertagesstätte handelt es sich um eine kleine altersgemischte Gruppe, d. h. es werden 15 Kinder (plus zwei Notfallplätze) ab dem vierten Lebensmonat bis zum Beginn der Schulpflicht aufgenommen.

Die "Schatzinsel" wird in den Ferien nicht wie andere Einrichtungen über eine längere Zeit geschlossen. 2020 mussten wir wegen der Corona-Pandemie für insgesamt 43 Werktage die Einrichtung schließen! Details hierzu unter "Besondere Ereignisse 2020" auf Seite 10.

Durch die ganztätige Öffnung (7.30–17.00 Uhr, freitags bis 14:30 Uhr) der Einrichtung, die überschaubaren Gruppenstärke und die frühzeitige Aufnahme der Kinder ergibt sich ein stabiles, familiäres Gesamtgefüge, das den Kindern Sicherheit bietet und Geborgenheit vermittelt.

Wir erachten die frühzeitige Aufnahme und Förderung der Kinder für wichtig, um eine Verstärkung defizitärer Verhaltensmuster zu vermeiden oder zu mindern. Oberstes Ziel ist die Belassung des Kindes bei seiner Familie, so lange keine akute Kindswohlgefährdung vorliegt.

Kann eine Inobhutnahme nicht verhindert werden, begleiten wir das Kind selbstverständlich weiter.

In den letzten Jahren haben wir eine gewisse Vorsicht bei den Jugendämtern beobachtet (die uns in unserer Verantwortung auch entlastet), so dass es zu mehr Inobhutnahmen kam. So ist die Kita zeitweise die einzige Konstante im Leben der betroffenen Kinder. Die Jugendämter finanzieren oft z. B. Taxifahrten, damit diese Kinder weiterhin von uns betreut werden können. Die Stabilisierung der in Obhut genommenen Kinder hat oberste Priorität. Die Kinder, die in Institutionen untergebracht sind, sind zwar augenscheinlich "in Sicherheit", haben aber einen massiven, oft unstillbaren Bedarf an Zuneigung und Aufmerksamkeit. Sie sind häufig traumatisiert und werden oft auf Dauer heimsozialisiert. Sie erlernen negatives Verhalten anderer Kinder und Jugendliche, haben (zu) viele Ansprechpartner und oft wird die Betreuungszeit der Kita aus organisatorischen Gründen voll ausgereizt.

Die Kita bietet im Sommer eine "Ferienfreizeit" (fünf bis sieben Tage) in Holland an, an der manche Kinder unentgeltlich teilnehmen können. Die Freizeit wird mit Geldern des Amtes für Soziales und Wohnen und zum Teil auch durch das Bildungs- und Teilhabe-Paket der Stadt Bonn finanziert.

Bei pädagogischen und/oder pflegerischen Fragen können die Mütter bzw. Väter bei Bedarf z. B. durch Hausbesuche der Mitarbeiterin adäquate, bedarfsorientierte Unterstützung erfahren. Es ist für die Eltern fast immer möglich, die Mitarbeiterinnen in der Einrichtung spontan anzusprechen und einen Gesprächstermin wahrzunehmen. Zudem können die Familien bei Bedarf auch begleitet werden, wenn es um Arzt-, Jugendamts- oder anderen Behördenbesuche geht.

In Absprache mit den Eltern und nur wenn die Eltern nicht selber dazu in der Lage sind, gehen die Mitarbeiterinnen mit den Kindern zu den vorgeschriebenen Untersuchungen zur Kinderärztin.

In den letzten Jahren hat sich die ärztliche Betreuung und Kontrolle der Kinder massiv verbessert, was mit den Pflichtuntersuchungen und dem verstärkten Einsatz von SPFHs bei den Familien zu tun hat. Auch die pflegerischen Maßnahmen, die in der Vergangenheit so viel Zeit im Kitaalltag in Anspruch nahmen, konnten 2020 reduziert werden.

Auch der Fahrdienst stellt eine Besonderheit der Einrichtung dar. Einige Kinder werden von einer der FahrerInnen des VFG am Morgen zwischen 7.00 Uhr und 8.45 Uhr von zu Hause abgeholt und nachmittags

zwischen 15.00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr wieder zu ihren Eltern gefahren. Ein wichtiger Aspekt beim täglichen Abholen und Zurückbringen der Kinder ist der regelmäßige Kontakt mit den entsprechenden Vätern und Müttern.

Des Weiteren findet sich unser niederschwelliges Angebot in Kleinigkeiten des Alltags wieder: Die Eltern brauchen z. B. keine Wechselkleidung für Ihre Kinder mitzubringen. Das hat für alle ökologische, wirtschaftliche und organisatorische Vorteile. Da die Kinder aus dem Fundus der Kita schöpfen (Turn/Hausschuhe, Regenkleidung, Wechselkleidung, Zahnbürste etc.), kommt es auch nicht zu Neid- und Konkurrenzverhalten.

Arbeitsinhalte und Ziele

Grundsätzlich arbeiten die Mitarbeiterinnen der Kita mit einem ganzheitlichen, situativen Ansatz, was die Betreuung, Erziehung und die Bildung der Kinder betrifft.

Die daraus resultierenden, einrichtungsspezifischen und allgemeinen Ziele lauten wie folgt:

- die Belassung der Kinder in ihren Familien,
- die Stabilisierung der Kinder, die in Obhut genommen wurden
- die Kompensation des kontraproduktiven Suchtverhaltens der Eltern
- Das Anbieten alternativer Vorbilder und Lebensentwürfe
- die Förderung der Entwicklung der Persönlichkeitsstruktur der Kinder unter besonderer Berücksichtigung der individuellen Begabungen und Neigungen
- die Förderung der Selbständigkeit, des Selbstbewusstseins und der Lernfreude
- die Anregung zur Entfaltung der emotionalen Kräfte
- die Förderung der körperlichen Entwicklung und die Vermittlung von Grundwissen über den Körper und seine Bedürfnisse
- die Vermittlung von elementaren Kenntnissen über die Umwelt durch ein breites Angebot an Erfahrungsmöglichkeiten in der Natur
- die Unterstützung der Kinder beim Finden der jeweiligen sozialen Rolle innerhalb der Gruppe
- die Möglichkeit gesellschaftliche Werte und Normen, sowie angemessenes soziales, kindgerechtes Verhalten zu Erlernen und Einzuüben

Zur Erreichung dieser Ziele wird dem Freispiel in den Innenräumen der Kita, im Kitagarten oder angrenzenden Waldgebiet ein hoher Stellenwert eingeräumt. Die Möglichkeit,

(scheinbar) unbeobachtet und vor allem unkommentiert alleine oder mit anderen Kindern zu spielen, ist unseres Erachtens die Basis der pädagogischen Arbeit.

Wie in allen Kindertagesstätten (und das sind wir für unsere Kinder ja: eine ganz normale Kita) fördern wir die Kinder entwicklungsspezifisch in Einzel- und Kleingruppen und mit Gesamtgruppenangeboten:

Da das maßgebliche Ziel des Jahres 2020 die Einhaltung des Infektionsschutzgesetzes und damit die Gesunderhaltung der Kinder und Mitarbeiterinnen war, konnten einige Angebote zumindest zeitweise nicht stattfinden. Diese Angebote sind kursiv geschrieben.

- Gesellschafts- und Tischspiele
- Kreativitäts- und Bastelangebote
- Konstruktionsspiele
- Rollenspiele
- Bewegungsangebote (Turnen, Yoga mit ausgebildeter Mitarbeiterin)
- Musik, Tanzen, Singen, Instrumente
- Ausflüge: Phantasialand, Museum, Bauernhof, Gärtnerei, Feuerwehr usw.
- Ausflüge in den benachbarten Wald
- Förderung der Sprachentwicklung durch Bilderbuchbetrachtung, Gesprächskreise, Vorleseoma, Kasperle
- Psychomotorik-Angebote durch eine externe Fachkraft für alle Kinder
- Gemeinsam mit den Betreuungskräften die Mahlzeiten zubereiten und einnehmen
- Vorschulförderung der Vorschulkinder
- städtische Zahnpflege & Prophylaxe
- Logopädie bei Bedarf durch Mitarbeiter einer externen Praxis

Ein immer wichtiger werdender Aspekt, Hilfsmittel und Schwerpunkt unserer Konzeption ist das Vorleben und Handeln der Mitarbeiter sowie die Partizipation der Kinder in der täglichen Arbeit. Viele unserer Kinder werden nicht oder kaum mit den Arbeiten des täglichen Lebens konfrontiert. Zu Hause wird oft Überforderung und Missmut vorgelebt.

- Das p\u00e4dagogische Personal kocht im Wechsel, die Kinder schauen zu und/oder helfen dabei (gem\u00e4\u00df den Hygienevorgaben)
- Die Kinder werden altersgemäß in die Gartenarbeit eingebunden
- Sie "helfen" beim Falten und Sortieren der Wäsche, beim Kehren nach den Malzeiten und Bastelangeboten, Einkäufe tragen und lagern, Tisch decken usw.
- Laufräder, Spielzeug, Möbel etc. werden mit den Erwachsenen aufgebaut oder repariert

Gesetzliche Vorgabe

Der VFG g B-GmbH wurde gemäß §45 Abs.1 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes-KJHG- vom 26.06.1990 (BGBI.I S.1163) und §§15,21 des Gesetzes zur Ausführung des KJHG-AG vom 12.12.1990 (GV NW S.664) mit Wirkung vom 01.10.2002 die Erlaubnis zum Betrieb der Kindertagesstätte "Schatzinsel" unter der Leitung einer sozialpädagogischen Fachkraft im Sinne des §2 der "Vereinbarung" erteilt.

Seit 01.08.2008 erfolgt die Finanzierung auf der Grundlage der zwischen dem Verein für Gefährdetenhilfe und der Jugendhilfeplanung abgestimmten Gruppenstruktur der Kindertagesstätte "Schatzinsel" sowie den Regelungen des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) und der dazugehörigen

Verordnungen. Diese Erlaubnis gilt für sieben Kinder aus der Gruppenform II c (Kindpauschalen für Kinder unter drei Jahren) und acht Kindern aus der Gruppenform III c (Kindpauschalen für Kinder über drei Jahren) bei 45 Stunden Öffnungszeit.

Für jedes Kind wird ein Ordner mit folgendem Inhalt geführt:

- Anmeldung beim zuständigen Jugendamt,
- Betreuungsvertrag, diverse Formulare
- Kopien des U-Heftes/Impfausweises/ärztliches Attest bei Eintritt
- Diverse Korrespondenz mit den Eltern
- Bonn Ausweis (BuT)
- Basik-Sprachentwicklungsbogen, Gelsenkirchener Entwicklungsbogen
- Portfolio
- Erziehungsziele, Hilfebedarf der Eltern, Übergang Kita-Schule, Teilnahme an Förderangeboten

Das Team dokumentiert den Arbeitsalltag in dem so genannten Logbuch. Hier werden handschriftlich relevante Informationen über die Kinder und Eltern notiert. Es wird eine Anwesenheitsliste der Kinder geführt. Die täglichen Angebote mit den Kindern werden auch dokumentiert.

2020 mussten Kontaktlisten mit persönlichen Daten der der Kinder, Eltern und Mitarbeiter an den Corona-Krisenstab des VFG und das Gesundheitsamt Bonn unter Berücksichtigung des Datenschutzes weitergegeben werden.

Personalbesetzung im Jahr 2020:

- 1 Fachkraft (staatl. anerkannte Erzieherin/Ausbildung zur Walderzieherin) 40h/Woche davon 9,5 Stunden Leitung
- 1 Fachkraft (Sozialpädagogin) 40h/Woche
- 1 Fachkraft (staatl. anerkannte Erzieherin), 32h/Woche
- 1 Ergänzungskraft (Sozialassistentin), ab 01.März 2020, 40h/Woche
- 1 Fachkraft für musikalische Früherziehung, ab September 2020, 5h/Woche
- eine Fahrerin des Kitabus, 10h/Woche,
- ein Fahrer des Kitabus bis März 2020, 18h/Woche
- eine Fahrerin und "Alltagshelferin" ab Juni 2020, 30h/Woche
- 1 pensionierte Lehrerin kam bis zum Corona-Lockdown als ehrenamtliche "Vorleseoma"
 1x wöchentlich

Ein Kitabusfahrer orientierte sich neu und verabschiedete sich im März 2020. Die Stelle konnte zum Juni 2020 neu besetzt werden und wurde auf 30h/Woche aufgestockt.

Die offene Stelle der Ergänzungskraft konnte zum März 2020 neu besetzt werden.

Fortbildungen und Veranstaltungen 2020:

- Die Leitung erarbeitete mit Team und Geschäftsführung das Qualitätssystem PQ-SysRKiQ des Paritätischen NRW aus
- Die Leitung nahm via Videokonferenz an Leitungskonferenzen des Paritätischen Dienstes teil
- Es fanden vier Supervisionen statt
- In der Zeit des harten Lockdowns fanden wöchentliche Teambesprechungen via Videokonferenz statt.

Sämtliche Fortbildungen müssen auf nächstes Jahr verschoben werden.

Praktikanten 2020:

- Eine Sozialpraktikantin für 3 Wochen
- Ein Sozialpraktikant für 3 Wochen
- Eine Praktikantin in Ausbildung zur Kinderpflegerin für 2x 3 Wochen

Kinder, Mütter und Väter der Kita 2020

Von Januar bis Dezember 2020 waren insgesamt 21 Kinder in der Einrichtung angemeldet.

- In sechs Monaten waren 17 Kinder angemeldet
- In sechs Monaten 16 Kinder

Zur folgenden Tabelle:

Es gibt Kinder, die haben einen Elternteil, der drogenkonsumierend oder substituiert ist, aber auch Kinder, bei denen beide Elternteile betroffen sind. In diesem Falle werden beide Elternteile in der Statistik als drogenkrank/substituiert aufgeführt. Dies gilt natürlich auch für neue Lebenspartner. Lebt ein Kind z. B. mit seiner suchtabhängigen Mutter und deren alkoholkranken Lebensgefährten zusammen und hat regelmäßigen Kontakt zu dem substituierten, leiblichen Vater ist dies mit dem Wert 3 in der Tabelle vermerkt. Jedes der Kinder wird in der Tabelle als einzelnes Kind aufgeführt, auch wenn es Geschwister in der Einrichtung hat.

Wenn Eltern ihr Besuchsrecht bei ihren Kindern im Heim oder in den Pflegefamilien regelmäßig wahrnehmen, wird das Kind in der Statistik als Kind betrachtet, das mit der Drogen-Problematik kontinuierlich konfrontiert ist.

NICHT in der Tabelle vermerkt sind Kinder die z. B. in Fachpflegefamilien leben und seit Jahren keinen Kontakt zu ihren suchtkranken Eltern hatten. Auch wenn diese Kinder z. B. ein diagnostiziertes FASD (fetales Alkoholsyndrom) haben.

Sprachförderung spielt eine große Rolle in der Entwicklungsarbeit des Kindes.

Sprachbarrieren und kulturelle Unterschiede in Erziehungsfragen können die

Zusammenarbeit mit den Eltern erschweren. Daher sind Kinder, die in ihren Familien nicht deutsch sprechen auch aufgeführt.

Monat	01.	02.	03.	04.	05.	06.	07.	08.	09.	10.	11.	12.
Alleinerziehend/ getrennt lebend	4	4	4	4	4	4	4	6	7	7	7	8
Pflegeeltern	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Kinderheim	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Muki	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	3
Suchterkrankte/ Substituierte Mutter/Vater/ Als Erziehungsberechtigte oder mit regelmäß. Kontakt mit dem Kind inkl. Doppeldiagnose psych. Erkrankung &Sucht	8	8	8	8	8	8	8	6	7	7	7	7
Ausschließlich psychische Auffällig ohne (offiziellen) Konsum	10	10	10	10	10	10	10	11	11	11	11	10
Betreute Familien Soz.Arb./JA/SPF H/Beratungsstelle (ohne Institutionen)	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	4
Deutsch nicht als Familiensprache	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	4

Besondere Ereignisse im Jahr 2020

Die Corona-Pandemie beherrschte nicht nur die ganze Welt, auch die Kita war davon betroffen.

So hatte die Einrichtung 2020 an 43 Werktagen geschlossen.

17 Tage blieb die Kita wegen Weihnachtsferien, Brückentagen und an drei Tagen wegen Personalmangels geschlossen.

Für 26 Tage (16.03.-22.04.2020) war die Kita wegen der Corona-Pandemie für alle geschlossen.

Vom 23. April bis 1. Juni besuchten bis zu 7 Kinder die Notgruppe der Kita.

Danach gingen die Kitas in NRW wieder in den Regelbetrieb.

Ab dem 15.12. galt für die Kindertagesstätten in NRW wieder ein Pandemiebetrieb. In dieser Notgruppe wurden bis zu 5 Kinder betreut.

Man kann grob sagen, dass das Kitaleben 2020 für 9 Monate normal und im Regelbetrieb lief.

In der Zeit des "harten Lockdowns", als ein Betretungsverbot für Kitas galt, hat die Leitung Kontakt zu allen Familien und betreuenden Einrichtungen gehalten:

- Durch telefonische Erreichbarkeit zu den normalen Öffnungszeiten
- Mindestens einmal wöchentliche, aktive, telefonische Kontaktaufnahme
- Bei Bedarf wurden die Familien mehrmals die Woche aktiv angerufen
- Es fanden 11 "optische" Kontakte statt (Gespräche am Fenster / Türe der Familien)
- Regelmäßiger Kontakt zu den sozialpädagogischen Familienhilfen
- Einmal wöchentlich bekamen alle Kinder und ihre Eltern Post:
- Elternpost: Weitergabe der offiziellen Informationen des Ministeriums NRW. Elternbrief z. T. mit Ausmalbildern für Erwachsene, Piktogramme für die Hygieneregeln, Erziehungsleitfaden, Leitfaden für Krisen, Vorschläge für Spiele/Lieder/Angebote in den eigenen vier Wänden etc.
- Kinderpost: Bastelutensilien wie Schere, Prickelnadel, Klebestift, Holzbuntstifte, Aufkleber.
 Wöchentlich ein Thema zum Basteln (gebrauchsfertig vorbereitet) mit Geschichte zum
 Vorlesen, Fragebogen und frankierte Umschläge für die Antwortpost usw.

Ein Kontakt über Videokonferenz war bei unseren Kindern nicht möglich bzw. hat nicht gewünschten Effekt gehabt. Eltern berichteten uns, dass dies bei den Kindern Sehnsucht weckt, sie unruhig, wütend und weinerlich macht.

Bei allen Familien haben wir auch den materiellen Bedarf regelmäßig abgefragt. So wurden Spiele/Bücher/Vorschulmaterialien zu manchen Kindern gebracht. Einer Familie brachten

wir ein gebrauchtes Babybett an die Haustüre. Für drei Familien wurden bei "Robin Wood" Lebensmittelgutscheine beantragt.

Grundsätzlich kann man sagen, dass die Eltern die Zeit des harten Lockdowns gut gemeistert haben.

Eltern, die ein Anrecht auf Betreuung gehabt hätten, weil sie in einem systemrelevanten Beruf arbeiten (Reinigungskräfte, Mitarbeitende in Kliniken, Mitarbeiter in Installationsbetrieben), haben lange auf eine Notgruppe verzichtet.

Auffällig war, dass Familien mit denkbar schlechten Lebensvoraussetzungen (kleine Wohnung, Suchterkrankung und/oder psychische Erkrankung) die Pandemie und die Umsetzung der Schutzmaßnahmen besonders ernst nahmen und erstaunlich stoisch ertragen haben.

Wir haben in dieser Zeit besonders viel Solidarität, Besonnenheit und Elternkompetenz beobachtet.

Ein Elternteil ist (offiziell) rückfällig geworden, für dieses Kind haben wir sofort eine Notgruppe installiert.

Für zwei weitere Kinder haben wir zeitgleich einen Antrag auf Betreuung wegen "besonderer Härte der Lebenssituation" gestellt, der auch sehr schnell vom Jugendamt der Stadt Bonn bewilligt wurde.

Daraufhin nahmen auch die Eltern in systemrelevanten Berufen das Betreuungsangebot wahr.

Die Kita- Mitarbeiterinnen schafften es, das pädagogische Konzept und den Kitaalltag weitgehend aufrecht zu halten. Dies war vor allem möglich, weil wir nur 15 Kinder in einer Gruppe betreuen, wir mussten die Kinder nicht aufteilen und sogenannte Settings bilden, wie in den geläufigen mehrgruppigen Kindertagesstätten.

Vor der Pandemie und in den Monaten mit niedrigen Infektionszahlen konnten wir Folgendes anbieten:

- für 5 Kindern Logopädie auf Rezept
- wöchentliche Psychomotorik für alle Kinder
- wöchentlicher Besuch der Vorleseoma
- einmal kam die Zahnprophylaxe der Stadt Bonn zu uns
- wöchentliche Ausflüge in das nahe Waldgebiet
- Feste (Karneval, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten) mit den Kindern
- zweimal wöchentlich musikalische Früherziehung in Kleingruppen

Nach reiflicher Überlegung und Absprache mit Eltern, Sicherheitsbeauftragten, Ämtern und einer Ärztin sind wir Mitte Juni 2020 mit 4 Kindern und 2 pädagogischen Fachkräften in die Ferienfreizeit nach Zeeland gefahren!

Die Ferienfreizeit wurde schon im Januar 2020 beantragt und genehmigt und wir haben wirklich die Kinder ausgewählt, die der Lockdown am härtesten getroffen hat.

Die Ferienfreizeit ist immer eine prägende Erfahrung für die Kinder. In diesem Jahr war das Ausmaß der Freude über die "grenzenlose Freiheit" am Strand riesig! Ein voller Erfolg, von dem die Kinder noch lange gezehrt haben.

Wir haben zwei Kinder in die Schule entlassen, ein Kind musste wegen Umzugs (Unterbringung Mutter-Kind-Haus) abgemeldet werden. Eine Mutter ist mit Ihrem Kind ins Ausland gegangen. Ein besonders bindungsgestörtes Kind wurde abgemeldet, um sich nur noch auf die Pflegeeltern einlassen zu können.

Im Frühjahr 2020 wurde eine Längsseite des Gartens mit einem Zaun neu eingefriedet.

Der Bewegungsraum wurde renoviert und komplett neugestaltet. Das alte Bällebad wurde gegen eine Sprossenwand mit Fallschutzmatten ausgetauscht. Die Sprossenwand bietet ganz neue Möglichkeiten eine Bewegungsbaustelle aufzubauen und wird von allen Kindern, auch den Jüngeren, sehr gut angenommen!

Im Herbst 2020 wurde ein neuer Kitabus angeschafft.

Es fanden wöchentlich ca. 6 Gesprächs<u>termine</u> (persönlich aber wegen Corona meist telefonisch) mit Eltern statt. Zudem bestand regelmäßiger Kontakt zwischen Kita-Mitarbeiterinnen und:

- den zuständigen SozialarbeiterInnen des Jugendamtes
- den betreuenden SPFHs
- Grund-Schulen, bzw. Förderschulen
- anderen Kindergärten und Familienzentren
- einem substituierenden Arzt
- Mitarbeitenden der aktuellen Kinderheime, Pflegefamilien und Mutter-Kind-Häuser (Muki)
- Gesundheitsämter, Hygiene- und Sicherheitsbeauftragten
 Beratungsstellen, Adaptionseinrichtungen, Ausbildern und Lehrkräften

Die Weitergabe von Information über die Eltern oder das Kind geschieht immer im datenschutzrechtlichen Rahmen, sofern das Kindeswohl nicht akut oder in Voraussicht gefährdet erscheint

Gespräche mit Eltern und anderen Bezugspersonen der Kinder, die über Kurzinterventionen hinausgingen, fanden ca. 30 Mal pro Woche statt.

Dazu kamen die Termine im Rahmen der Betriebserlaubnis wie Sicherheitsbegehungen, Brandschutz, Betriebsärztin, Kontrolle elektrischer Geräte, Hygieneamt, Veterinäramt.

Diverse Spender und Gönner der Kita kamen uns (unter den gebotenen Sicherheitsvorkehrungen) besuchen.

Durch die Öffentlichkeitsarbeit des VFG vergrößert sich der Kreis der Kooperationspartner: Post-AG/ Versicherungen/Kiwanis-Club/Rotary Club/Rotaract Club/Inner Wheels/Volksbank/Lions-Club/Aktion Mensch/ sowie private Spender.

Wir danken allen Weggefährten, Unterstützern und anderen Freunden der VFG Kita für ein erfolgreiches und auch schönes Jahr 2020!

Florence Gerhards, Kita-Leitung